

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 402 C. H. von Canstein an A. H. Francke 23.10.1708

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

(767) der Seel. fr. v. Ruleben wolle gott zu seinem volligen effect führen; womit Erlaße gottlicher gnade und verharre

Meines hertzgeliebsten freundes treuer diener Canstein

(PS von Frau Bartha v Canstein:) ich bin versichert Mein werter Her profeser das diese Reise zu seynner (!) gesundtheit gereichen wiert und kan er hier in Einner stube seyn, Meinen Mann und Mich köndte wol Niemandt kommen der Mehr zu unsere vergnügen werre (!), als hoffe er wiert uns die frude (!) Machen und unser bitte stadt finden lassen.

401.

(C 6 s 769)

berlin, den 29. Sept. 1708

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

Ich habe eben nichts diesesmahl zu melden, als daß das schreiben von H. v. Natzemar, so alhier erhalten, übersende. Ich bin herein kommen auf verlangen guter freunde, um helfen zu hintertreiben, daß H. Damius von Ellerich mit welchem der obermarschall (cj: von Wittgenstein) eine gottlose intrigue vorgehabt, ihn entweder bey der neuen konigin oder nach halberstadt zu bringen, nicht mochte seinen zweck erreichen, welches denn, wie ich meine, vermittelst gottlicher gute wohl zu hofen. in wahrheit es gewinnet alhier in allem ein wunderliches ansehen. Ich verharre

M. hertzl. fr. treuer diener Canstein

p.s.

ich wundschete wohl, daß der tract. aus Engelland *discurs von der unruhe des gemüthes* mochte gesandt werden zum übersetzen und will ich die kosten davon tragen und solchen schon unterbringen. des boyle tr. werden ihren herrlichen nutzen haben, wann Sie nur erst bekandt. Ich bin gewiß, wer Sie anfänget zu lesen, wirdt damit bis an das Ende continuiren. Ich habe H. damen brief nicht gelesen, Sondern wegen des greulichen couverts nur erbrochen (?).

402.

(C 6 s 771)

berlin, den 23. oct. 1708

hertzgeliebster freundt.

hiemit übersende die 25 th. vor H. Freyer. der H. Katsch welcher hertzlich grüßet, ist itzo bey mir gewesen und hatt mir einligendes zugestellt. Es ist von H. hofrath grabe, welcher dabey versprochen, Sie auf das beste zu secundiren, und mochte man sich ferner nur an ihn halten. H. Katsch ist sehr treu in dem allen. in das andere memorial hatt der konig nicht willigen wollen, allein H. hofrath grabe meinete doch zum zweck zu gelangen, alldieweilen Er an die secretarios der abgesandten wissen laßen, daß Sie mochten die zeitungen nach Halle senden. H. Katsche meinete mann würde denselbigen aber wohl was geben müssen. worzu Sie sich leicht verstehen werden, wann Sie nur mit dem dasigen postmeister erst recht zum stand wären. Solte Er sich nicht bequemen,

So muß Er mit gewalt zur raison gebracht werden. Sonsten haben wir den letzteren zeitungen einen ziemlichen fehler angemercket (772) nemlich, *in Catalonia wäre durch ein regiment Korutzen (!)* : / so werden die hungarn genant / : etc. und soll heißen ein *regiment Kürassier*. Es ist aus den francösischen übersetzt aber übel getroffen. wegen H. ludewig meinet H. Katsche, man möchte einen vorschlag thun, wer ihn zu adjungiren, so konte desfals von hieraus rescribiret werden. Ich muß dieses mahl schließen. verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

403.

(C 6 s 775)

Berlin, den 27. oct. 1708

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

aus einem versehen ist geschehen, daß von den 25 th. vor H. Freyer zurückgeblieben letzens als 4 th. 6 g. daß schreiben an H. gedike nebst dem geld beliebe mann ihm zustellen zu laßen. mit voriger post seindt keine briefe auch zeitungen eingelaufen, davon die ursache zu erkundigen. solte Sie der dasige postmeister etwa zurück behalten haben, wäre es zu melden, und hette mann dergestalt große ursache sich wieder darüber zu beschwehren bey H. hofrath graben, welches H. Katsche gern thun wirdt. insonderheit wo der brief an mir wäre adressiret worden. Mitt dem mann muß eine enderung gemacht werden, oder daß werck von zeitungen bestehet nicht. eine höhere autorite muß ihn zur raison bringen, Es ist kein ander mittel. ubrigends hatt H. Katsch vor mir verlanget, ich mochte doch seinetwegen einige erinnerung thun angehend seine zwo töchter, desfals Er mit H. H. (dittogr.) Ellers ausführliche abrede genohmen, aber darauf keine antworth von ihm erhalten. Er wolte Sie gern in das Stift gebracht wissen, So daß Sie auf das allerschlechste gehalten, und zu allen geschäften der haushaltung (778) (776/77 nicht gezählt) angewiesen und gebrauchet würden. die vorschläge aber wie Er dazu gelangen könnte, wolte Er von ihnen erwarthen, nemlich was Er dafür das jahr zu zahlen hette. Er meinet, wenn Er nur in dem ersten jahr etwas vor ihn geschehen konte, so würde ihm nach seiner hofnung gott im stande wieder setzen, daß Er dergleichen nicht bedörfte. indeßen hatt ihm der konig ein stipendium geschencket, worüber Er mit jemand im handel auf 500 th., welche Er ins gesambt ihnen so fort geben wolte. Er thut auch eine nachfrage, ob etwa nicht von dem Chwalkofschschen legato was auszubitten sey. Er glaubete es wohl zu erhalten. Er ist so ihrer liebe versichert und verlanget eben nicht, Ew.hochEhrw. noch die last schwehr zu machen. Einmahl muß ihm das zeugniß geben, daß Er in allen ihren angelegenheiten große treue erweist; und bin ich gewiß, daß durch ihn allein das zeitungs werck wirdt können zum Stande gebracht werden. wann Er nicht wäre, wüßte ich nicht, wie es anzufangen, allein so habe ich gute hofnung, daß Es wohl gehen soll. bey der sachen von H. Stryk ist er auch fleißig, wie ich denn meine daß ehestens wieder ein 500 sollen eingehen. (779) Ehe ich dieses schreiben schließe, wirdt mir einligender zettel nebst 10 th. gesandt vor jemand, von welchem man es nicht solte vermuthen seyn. Es ist

Leipzig 1708